

Multikulturalität am anderen Ende der Welt Studieren an der Macquarie University in Sydney

Jeannette Geesmann

Sydney – eine der schönsten Städte am anderen Ende der Welt. Hier gibt es das berühmte Opernhaus, die Harbour Bridge und unzählige traumhafte Strände. Mit etwa 4 Millionen Einwohnern ist es die größte Stadt Australiens. Von den eigentlichen „Sydneyern“, wie die Bewohner liebevoll genannt werden, sind jedoch nur 70% in Australien geboren. Der Rest der Bevölkerung ist multikulturell, was im Stadtbild sehr deutlich zu sehen ist. In Chinatown, Hurstville und Chatswood leben die meisten Chinesen, Cabramatta ist bekannt für seine vielen Vietnamesen, und auch Südkoreaner, Inder, Libanesen, Griechen und Neuseeländer haben ihr eigenes Viertel.

Das internationale Flair Sydneys spiegelt sich auch an der Macquarie University (MQ) wider, einer von fünf staatlichen Universitäten der Stadt. Von den 30.000 Studenten kommen 8.500 aus dem Ausland und studieren dort durch private Finanzierung, Austauschprogramme oder Stipendien. Viele von ihnen sind Asiaten. Zudem sind mehr als 6.000 nicht in Australien geborene, ebenfalls meist asiatisch-stämmige Studenten, die dauerhaft nach Australien immigriert sind oder mit ihren Eltern hergekommen sind. Dies bedeutet, dass etwa die Hälfte der Studenten an der MQ keine Australier sind, was die Uni sicher zu einer der Internationalsten der Welt macht. Der hohe Anteil an Asiaten mag zum einen an der günstigen geographischen Lage liegen, denn Asien ist der nächste Nachbar des fünften Kontinents und spielt in Hinblick auf Wirtschaftsbeziehungen eine immer bedeutendere Rolle.

Insgesamt studierten im Jahr 2003 210.400 ausländische Studenten in Australien, davon allein 146.500 aus Asien. 1994 waren es gerade einmal 46.400, was einer Verfünfachung in weniger als einer Dekade entspricht (vgl. Universities Australia 2005). Dieser starke Anstieg ist

insbesondere auf eine forcierte Internationalisierungspolitik der australischen Universitäten zurückzuführen, die erkannt haben, dass ausländische Studierende eine bedeutsame Einnahmequelle darstellen. Dadurch führte man 1989 Studiengebühren ein.

Gegründet 1964, liegt die MQ nördlich des Port Jackson, etwa 30 Autominuten vom CBD entfernt. Durch ihre Lage an dem einzigen privat finanzierten Industrie- und Forschungspark Australiens sind ideale Voraussetzungen geschaffen worden, Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen. Vielen der Absolventen gelingt daher ein müheloser Einstieg in das Berufsleben. Die Studentenwohnheime der MQ liegen direkt auf oder in der Nähe des Campus, sind jedoch vergleichsweise teuer. Da der Campus relativ weit im Norden Sydneys liegt, entscheiden sich viele Studenten für eine private Unterkunft in zentralerer Lage oder in Nähe einer der zahlreichen Strände.

Das australische Studiensystem

Australische Universitäten und somit auch die MQ haben in der Regel zwei



Anna-Lena Kranz 2006

Semester mit einer Dauer von je vier Monaten, nur wenige haben Trimester. Außerdem gibt es während der Vorlesungszeit nach etwa sechs Wochen einen zweiwöchigen „Semesterbreak“. Dieser dient zum einen zur Fertigstellung von sog. Assignments (etwa Hausaufgaben, Essays, Übungsaufgaben u.ä.) oder einfach als kurzweilige Erholung. An allen australischen Universitäten gilt das angelsächsische Studiensystem, welches den Bachelor, Master und schließlich den PhD vorgibt. Den Bachelor bekommt man hier nach sechs Semestern, bis zu diesem Abschluss belegt man Undergraduate-Kurse. Im Masterstudienangang wählt man Kurse aus dem Postgraduate-Programm. Für internationale Studenten bedeutet dies, dass man nur dann Postgraduate-Kurse belegen darf, wenn man an seiner Heimatuniversität bereits im siebten Fachsemester oder höher studiert.

Als internationaler Student bezahlt man an der MQ für ein Semester einen Festbetrag von AUS\$ 8.400 (~ € 5.300), wenn man sich privat und nicht durch einen Austausch oder über ein Stipendium bewirbt. Anders als in Deutschland belegen sowohl die Australier als auch die



internationalen Studenten in der Regel lediglich drei bis vier Kurse pro Semester: Undergraduate-Studenten dürfen zwischen neun und 14 Kreditpunkte pro Semester erwerben und die Kurse sind jeweils mit drei bis vier Kreditpunkten veranschlagt. Meist bestehen die Kurse aus einer Vorlesung und einem dazu gehörigen Seminar oder Tutorium. Vier Semesterwochenstunden und diverse Assignments lassen sich, zusammen mit der wöchentlichen Vor- und Nachbereitung eines Kurses, auf 12 bis 16 Stunden pro Veranstaltung pro Woche addieren. Damit ist der Arbeitsaufwand für einen Kurs in Australien im Vergleich zum deutschen Studium deutlich höher. Der Vorteil dieses Systems liegt jedoch darin, dass man während des gesamten Semesters regelmäßig gefordert wird und sich die Kurs-Endnote aus der Vielzahl von Bewertungen der einzelnen Teilbereiche zusammensetzt. So ist man nicht - wie häufig in Deutschland - ausschließlich auf eine erfolgreiche Abschlussklausur angewiesen. Vorlesungen werden, wie in Deutschland, vom Lehrkörper allein gestaltet, in Seminaren und Tutorien wird jedoch sehr auf Gruppenarbeit und aktives Mitgestalten der Studenten geachtet. Somit ist das Studium deutlich verschulter als in Deutschland und lässt insgesamt weniger Freiräume für eigenverantwortliches Arbeiten. Dies ist sicher auch auf das vergleichsweise junge Alter der australischen Studenten zurückzuführen. Viele sind erst 17 Jahre alt, wenn sie ein Studium beginnen. Dadurch ist der Schwierigkeitsgrad insbesondere der Undergraduate-Kurse häufig geringer als in Deutschland. Durch das studentenzentrierte Arbeiten ist der Lerneffekt jedoch recht hoch. Ausländische Studenten werden in keinerlei Hinsicht bevorzugt, ihnen ist es nur nach besonderer Absprache mit der Universitätsleitung gestattet, in Klausuren ein Wörterbuch zu benutzen. Sehr positiv zu bewerten ist der im Vergleich zu Deutschland deutlich lockere Umgang zwischen Dozenten und Studenten: Man spricht sich gegenseitig mit Vornamen an und in den Büros vieler Lehrender kann man bei Fragen unangemeldet erscheinen, ohne etwa eine Sprechstunde einhalten zu müssen.

Die MQ besteht aus der Australian School of Advanced Medicine sowie drei großen Colleges (College of Commerce, College of Humanities and Social Sciences und College of Science and Technology). Jedes dieser Colleges ist in Fakultäten, und diese zusätzlich in Institute, gegliedert. Das Fach Geographie gehört zur Fakultät für Natur- und Umweltwissenschaften (Environmental and Life Sciences) am College of Science and Technology. Hier gibt es sowohl ein Institut für Human- als auch für Physische Geographie. Die Nähe zu Asien spiegelt sich in den Inhalten der Geographie-Kurse wider, wie auch im Kursangebot der gesamten Universität. Am Institut für Humangeographie werden Veranstaltungen wie „Geography of the Asia-Pacific-Region“, „Asia Pacific Development“, „Asia-Pacific Economies“ oder auch Exkursionen in den asiatischen Raum angeboten, wohingegen man kaum Kurse zu Europa, Amerika oder Afrika findet.

Jede Veranstaltung wird mittels eines Mikrofons aufgenommen und nach der Veranstaltung als Audiodatei in das Internet gestellt. Dieses Angebot können zum einen Nachbereitung zu Hause genutzt werden, zum anderen gibt es viele sog. „Off-Campus“-Studenten, die weltweit verstreut leben, an der MQ eingeschrieben sind, aber keine Veranstaltung besuchen können. Klausuren schreiben sie in dafür eingerichteten Zentren und die Kommunikation mit den Dozenten verläuft über Emails.

Internationalisierung als Markenzeichen

Für australische „On-Campus“-Studenten bietet die MQ zahlreiche Möglichkeiten, im Ausland zu studieren. So hat die Universität Außenstandorte in Singapur, Seoul, Tokio, Peking und Hongkong, an die man während seines Studiums wechseln kann, jedoch weiterhin Student der MQ bleibt. Bestimmte Veranstaltungen kann man außerdem während der Semesterferien als Sommerkurs im Ausland belegen und sich anschließend für seinen Abschluss anrechnen lassen. Seit September 2007 gibt es außerdem die Möglichkeit, auf einem Kreuzfahrtschiff

zu studieren und in ein oder zwei Semestern um die Welt zu reisen. Das Projekt „The Scholar Ship“, das interkulturelles Lernen fördern soll, ist eine Kooperation von sechs Universitäten aus Marokko, Wales, China, Mexiko, den USA, Ghana und der MQ. Die Gebühren für ein Semester betragen allerdings deutlich über 20.000 US\$, zusätzlich fallen Kosten für Anreise, Visa, Bücher und Landausflüge an. Dieses Programm ist sicherlich einmalig im Kontext globaler (Bildungs-) Internationalisierung.

Fazit

Die Macquarie University ist sicher eine der internationalsten Unis der Welt in einer der attraktivsten Städte der Welt. Das eher verschulte System ist zwar anders als in Deutschland, durch das studentenzentrierte Arbeiten wird inhaltliches Wissen jedoch gut vermittelt. Um Kurse mit Anspruch auf höherem Niveau belegen zu können, empfiehlt sich ein Postgraduate-Studium. Es muss allerdings darauf geachtet werden, dass man in Deutschland mindestens ein Vordiplom und zwei weitere Semester studiert hat, um diese Angebot zu nutzen. Einen Nachteil bilden allerdings die Preise auf dem lokalen Wohnungsmarkt, die deutlich höher sind als an vergleichbaren Universitätsstandorten in Deutschland. Nicht zuletzt das internationale Flair und die Multikulturalität machen jedoch einen Aufenthalt an der MQ zu einer unvergesslichen Erfahrung.

References

- Offizielle Vertretung australischer Hochschulen in Deutschland*
<http://www.gostralia.de/>
- Macquarie University Sydney*
<http://www.mq.edu.au/>
- Macquarie University International*
<http://www.international.mq.edu.au/>
- Department of Human Geography der Macquarie University Sydney*
<http://www.es.mq.edu.au/humgeog/index.htm>
- The Scholar Ship; <http://www.thescholarship.com/>*
- Universities Australia, Australian Vice-Chancellor's Committee (2005): Key Statistics - Internationalisation. Verfügbar unter: <http://www.universitiesaustralia.edu.au/> (Zugriff am 15.10.07)*

Jeannette Geesmann [jeannettegeesmann@yahoo.de] ist Studentin der Geographie (Diplom) sowie Ethnologie an der Universität Göttingen und dort Mitglied der APSA. Von August bis November 2005 studierte sie Geographie und Indigenous Studies an der Macquarie University (MQ) in Sydney.